

Gott, Gericht und Galvanometer

Der Staat sollte sich nicht in die Kirche einmischen, Thron und Altar sollten jeder für sich selig werden, die Trennung der weltlichen von der geistlichen Macht muß heilig sein. Wie ist es dann zu rechtfertigen, daß der Staat (das Bundesarbeitsgericht) in die Kirche (die Scientology) eindringt und ihr bescheinigt, daß sie keine ist? Ganz einfach. Die Selbstdarstellung der Sekte als Kirche diene nur als Vorwand, um in Wahrheit 'wirtschaftliche Interessen zu verfolgen' (5 AZB 21/94).

Mit dieser Begründung stellte das Bundesarbeitsgericht seine eigene Zuständigkeit in einem Fall fest, wo ein Scientology- Aussteiger für vergangene Leistungen einen angemessenen Lohn eingeklagt hatte. Die Scientologen hatten dagegen geltend gemacht, daß sie eine echte Kirche seien und sich demnach laut Grundgesetz selbständig verwalten dürften. Im übergeordneten Sinne ist dieses Urteil längst überfällig. Scientology ist ein

Mischmasch aus Mystifizierung, Pseudo-Psychoanalyse und Elektrotechnik. So müssen sich Novizen für viel Geld ein Galvanometer kaufen, das angeblich registriert, wie 'clear' man sei, aber bloß den Hautwiderstand mißt. Aussteiger berichten von 'Spenden' bis zu 100 000 Mark. Die Einnahmen in Deutschland werden auf 150 Millionen geschätzt, der Weltumsatz soll bei einer Milliarde liegen.

Immer stärker wird der Eindruck, daß die Sekte die Erlösung predigt, ihre Mitglieder aber mit totalitärem Zwang hauptsächlich von ihrem Geld befreit. Das wäre schlimm genug, schlimmer ist es, daß dabei auch noch die Religion eingespannt wird. Deshalb war das Kasseler Urteil richtig. Trotzdem muß der Staat gerade auf diesem Gebiet zurückhaltend bleiben. Denn was dem einen seine Sekte, ist dem anderen sein Himmelreich.

jj